



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Prediger-Ordens Edle Heldinnen/ Das ist: Kurtze
Lebens-Beschreibung/ deren H. und Gottseligen
Schwestern/ so von Königlichem/ Fürstlichem/ Gräflichem
oder sonsten Hoch-Adelichem Geblüth gebohren. ...**

Schauff, Anton

[S.l.], 1660

§. 4. Von ihrem grossen Gehorsam/ vielen Fasten/ und sonderbaren
Keuschheit.

urn:nbn:de:hbz:466:1-45333

Von ihrem grossen Gehorsam/
vielen Fasten/ und sonderbaren Keuschheit.

Sie bestiffte sich über alle massen in Übung des Gehorsams/ die Gebott Gottes hat sie dermassen fleissig gehalten/das sie ihr Lebtag keine Todtsunde begangen hat. Sie thate nichts ohne Wissen und Willen ihres Beichtvaters. Von ihm begehrte sie Erlaubnuß so oft sie wolte zur H. Communion gehen/ und wann er ihr abschlug/war sie zu Frieden. Einmahls wolte ihr ein Geistlicher ein kleines Bildlein der H. Catharina von Siena verehren/ sie aber wolte solches nicht annehmen ohne Verwilligung ihres Beichtvaters.

Sie fastete ihren Leib mit vielem Abbruch und Fasten/ eh dann sie zu Tisch gieng/ betete sie länger als eine ganze Stunde. Im Essen brach sie ihr dermassen ab/das sich alle darüber verwunderten. Zwen oder dreymahl in der Wochen nahme sie gar keine Speise als allein das Hochwürdigste Sacrament des Altars. Niemahls aß sie Fleisch/ se wäre dann Kranckheit wegen durch den

Gehorsam darzu gezwungen worden. Als sie noch jung / aße sie nur Brodt / Kräuter und Gemüß / und wañ sie hernacher Kranckheit wegen Fleisch essen mußte / weinte sie bitterlich / und beklagte sich / daß sie nicht ein strengers und büßfertigers Leben führen könnte. Alle Kirchen und Ordens Fasten hielte sie steiff und unzerbrüchlich. Wann sie in ihrer Kammer allein aße / erschienen ihr offtwecen Ordens Heilige / wie ihr dann auch Christus der HERR selber zu solcher Zeit erschienen ist.

Sie hat allezeit geführt ein gar keusches / schbares Leben: War in ihren Reden und Gebärden / und in allem Thun und Lassen / also züchtig und eingezogen / daß sie männiglich in Ehren hielte / und der sie nur ansah / durch sie aufferbawee / viel auch innerlich zur Andacht bewegt worden. Als sie noch zu Mellana wohnhaftig / hat sich ein vornehmer / reicher und Ederer Jüngling in sie verliebt / und giengte ihr allezeit nach so oft sie zur Kirchen giengte. Als S. Maria solches vermerckt / flohe sie ihn so viel immer möglich / verdeckte auch ihr Angesicht / daß er sie nicht sehen konte / und bate unterdessen Gott / daß er den armen Menschen von solcher Anfechtung

Vij tung

tung befreien/und sie bey ihrer Keüigkeit erhalten wolte. Als aber gleichwol selbiger Jüngling nicht allein durch eine alte Kupplerin/sondern auch selber in eigener Person/sie auff der Gassen der ungebürlichen Liebe wegen/ersucht und angesprochen/hat sie beyde mit ernsthaften Worten/ und eyfferiger geistlicher Ermahnung/ dergestalt abgewiesen/das sie mit Schande abweichen müssen/ und nimmermehr vor ihr erscheinen dürfen.

S. 5.

Von ihrer grossen Andacht und mannigfaltigem Kampfen mit dem bösen Feind.

Sie war embsig und stätig im Gebet und Betrachten/ und so oft es die Gelegenheit gabe/ verrichtete sie solches auff ihren Knien/ in ihrer Kammer. Alle Tage betete sie die Gezeit vor die abgestorbene. Alle Nacht stunde sie auff zum Gebet/ ehe das die Brüder zur Metten giengen. Sie schlieffe nicht über zwo oder drey Stunden auffss höchste. Schlieffe allezeit in ihren Kleidern/ und lag auff einem blossen Brett oder Diele/ mit einem hölzernen Creutz in ihrer Hand. Bis
weilen